

Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Deutschland

Militärkooperation mit den Niederlanden

Deutschland und die Niederlande wollen auf militärischem Gebiet enger zusammenarbeiten. Dies vereinbarten die niederländische Verteidigungsministerin Hennis-Plasschaert und der deutsche Bundesverteidigungsminister de Maizière anlässlich einer Strategiekonferenz Ende Mai in Berlin. Sie unterzeichneten eine entsprechende Absichtserklärung, die rund 30 Vorhaben umfasst. Die Zusammenarbeit bezieht sich sowohl auf operative Aspekte als

auch auf Rüstungsprojekte. So wird bereits im nächsten Jahr die niederländische Luftlandebrigade (11. Airmobile Brigade mit etwa 2100 Soldaten) unter das Kommando der deutschen Division Schnelle Kräfte (DSK) gestellt. Der niederländische Verband soll aber weiterhin am heutigen Standort stationiert bleiben. Geplant ist zudem eine verstärkte Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines neuen Raketenabwehrsystems und bei der Beschaffung von Drohnen. Die beiden Armeen wollen im Weiteren in den Bereichen



Truppen der niederländischen 11. Airmobile Brigade.

Bild: NL defense min

Ausbildung und Instandhaltung von Waffensystemen, die in beiden Armeen genutzt werden, intensiv zusammenarbeiten. Dies betrifft insbesondere den Transportpanzer «Boxer», das Aufklärungsfahrzeug «Fennek» und die Panzerhaubitze PzH 2000. Mit diesem koordinierten Vorgehen sollen Personal eingespart und Kosten gesenkt werden. Auch bei der Marine und beim militärischen Lufttransport (beispielsweise bei der Einführung des Mehrzweckhelikopters NH-90) soll die Zusammenarbeit intensiviert werden.

Deutschland

Zur Personalstruktur der Bundeswehr

Entgegen anderslautender Meldungen konnte die Bundeswehr seit Aussetzung der Wehrpflicht Mitte 2011 die notwendigen Rekrutierungszahlen bis heute erreichen; dies zeigen die aktuellen Zahlen aus dem deutschen Verteidigungsministerium. Ende Mai 2013 dienten in der deutschen Bundeswehr gesamthaft rund 190 000 Soldatinnen und Soldaten, die sich wie folgt auf die diversen Teilstreitkräfte verteilen:

- Heer 66 300
- Luftwaffe 33 000
- Streitkräftebasis 46 700
- Marine 15 700
- Sanität 19 500
- Bereich Personal 6 900
- Bereich Ausrüstung, Infrastruktur usw. 11 000

- Verteidigungsministerium rund 1000

Nach Abschluss der Bundeswehrreform im Jahre 2015 soll der Truppenbestand gesamthaft noch rund 185 000 Personen umfassen. Nach Regierungsangaben sind Dienstposten für 45 000 Berufssoldaten und für 125 000 Zeitsoldaten vorgesehen. Zudem sollen Dienstpos-



Mit dem Übergang zur Freiwilligenarmee hat der Anteil der Frauen in der Bundeswehr stark zugenommen.

Bild: Bundeswehr

ten für 12 500 Freiwillig Wehrdienst Leistende und für 2 500 Reservisten bereitstehen. Zwischen dem 1. Juli 2011 und dem 31. Mai 2013 sollen gemäss Bundeswehrgangaben rund 35 000 Bewerbungen für einen freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr eingegangen sein. Rund 22 000 Freiwillige hätten zwischen Juli 2011 und März 2013 einen mindestens sechsmonatigen Wehrdienst begonnen; rund 6 000 hätten diesen aber vor Ablauf der sechs Monate entweder wieder beendet oder seien durch die Bundeswehr entlassen worden. Zu erwähnen ist, dass sich der Anteil der Soldatinnen in den

Streitkräften seit Öffnung aller Laufbahnen für Frauen mehr als verdreifacht hat. So hätten im Jahre 2011 rund 6 700 Frauen in der Truppe gedient, zu Beginn dieses Jahres seien es bereits 18 600 gewesen. Zukünftig sollen bis zu 10 000 Soldaten gleichzeitig in mehreren Auslandsmissionen eingesetzt werden können. Ende Mai 2013 waren nach einem ersten Teilabzug aus Afghanistan noch etwa 6 500 Personen der Bundeswehr im Ausland engagiert. Diese verteilen sich im Wesentlichen auf die Kontingente bei ISAF in Afghanistan, KFOR im Kosovo, der Ausbildungsunterstützung in Mali und Senegal, der Operationen OAE im Mittelmeer und Atalanta vor Somalia sowie des «Patriot»-Einsatzes (Active Fence) in der Türkei.

Frankreich

Zusätzliche Helikopter für das französische Heer

Die französische Heeresfliegererei ist einer der wenigen Bereiche, die gemäss dem neuen Weissbuch 2013 zusätzliche

Mittel erhalten soll (siehe auch ASMZ Nr. 07/2013, S. 42/43). So soll die Zahl der Helikopter bei der «Aviation de l'Armée de Terre» von heute 210 auf 255, davon 140 Kampf- und Aufklärungsheli sowie

115 Transporthelikopter, erhöht werden. Unterdessen hat Frankreich beim Hersteller NHindustries die Bestellung weiterer 34 Transportheli NH-90 bestätigt. Die Helikopter sollen in den Jahren 2016 bis

2020 ausgeliefert werden. Das französische Verteidigungsministerium hatte im Jahre 2007 vorerst 34 NH-90 der Variante TTH (Tactical Transport Helicopter) sowie 27 NFH-90 der Marineversion in Auf-

trag gegeben; zudem wurde damals eine Option für weitere 34 TTH eingereicht, die nun realisiert werden soll. Zu Beginn des Jahres 2012 wurden die ersten Maschinen der Version TTH in Marignane an die französischen Heeresflieger abgegeben. Beim NH-90 handelt es sich um einen modernen taktischen Transporthelikopter, der mit einer kompletten Selbstschutzanlage



Einsatz von Kampftruppen mit Transporthelikopter NH-90.

Bild: armée de terre

ausgerüstet ist. Der Helikopter wird bei der Heeresfliegergruppe für Transportaufträge, vor allem auch für den Transport von Spezialtruppen bei Tag und Nacht verwendet.

Gemäss Angaben des Herstellerkonzerns NHindustries sind von den europäischen Armeen bisher 497 NH-90 bestellt worden; bis Ende Mai 2013 sind 145 davon ausgeliefert worden.

Russland

PAL-Systeme «Kornet» in Krisenregionen

Im Verlaufe der gewaltsamen Auseinandersetzungen in Krisenregionen, sei dies in Nordafrika oder im Nahen Osten sind immer wieder Meldungen über den Einsatz von Panzerabwehrwaffen des russischen Typs «Kornet-E» (NATO-Bezeichnung AT-14) aufgetaucht. Beim System «Kornet» handelt es sich um die derzeit leistungsfähigste russische Panzerabwehrlenkwaffe, die mit den verschiedenen verfügbaren Lenkwaffentypen auch gegen geschützte Infanteriestellungen, Strassensperren usw. eingesetzt werden kann. Auf Grund ihrer Grösse und Leistungsfähigkeit sind diese Waffen zu den bevorzugten Kampfmitteln terroristischer Gruppierungen oder lokaler Widerstandsgruppen geworden. Neben dem russischen Heer verfügen heute auch die Streitkräfte Algeriens, Griechenlands, Jordaniens, Syriens, Indiens, der Türkei und des Iran über dieses Waffensystem. Zudem dürfte die Verbreitung bei nichtstaatlichen Gruppierungen, wie beispielsweise bei der Hisbollah im Libanon oder den Rebellen in Syrien zunehmen.

Die Panzerabwehrlenkwaffe «Kornet-E» (E steht für Exportversion) besteht aus zwei Hauptkomponenten: der

Werferinheit mit Lafette und dem optischen Zielgerät sowie der Lenkwaffe im Transport- und Abschussbehälter. Hergestellt werden die Waffen durch die Rüstungsfirma KBP im russischen Tula. Für Nachteinsätze kann heute ein modernes Wärmebildgerät montiert werden. Zusätzlich existieren diverse Abschussvorrichtungen für den Einsatz ab Fahrzeugen, die heute bei den russischen Streitkräften eingeführt sind. Das halbautomatische SACLOS-Lenkverfahren (Semi-Automatic Command to Line-of-



PAL-System «Kornet» der Firma KBP wird seit Jahren mit unterschiedlichen Raketentypen an Rüstungsausstellungen angeboten.

Bild: Autor

Sight) auf Laserbasis ermöglicht dem Schützen eine optimale Trefferwahrscheinlichkeit. Das Reichweitespektrum der Lenkwaffe beträgt gemäss Herstellerfirma bei Tag zwischen 100 und maximal 5500 Meter.

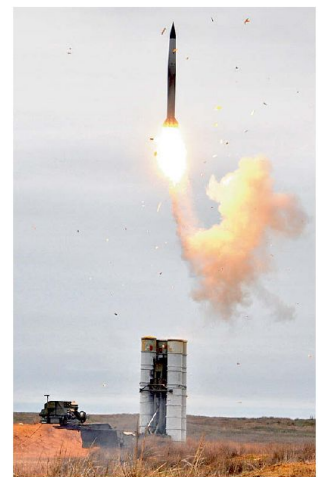
Russland

Zu den Waffenlieferungen an Syrien

Gemäss dem russischen Außenministerium wird Russland die bestehenden Rüstungsexportverträge mit Syrien nicht aufgeben und sieht weiterhin keinen Grund, seine Position zu ändern. Russland geht davon aus, dass mit der Lieferung der angekündigten Luftabwehrsysteme S-300 noch in diesem Jahr begonnen werden kann. Diese Abwehrsysteme sollen gemäss russischen Angaben ein hemmender Faktor sein, der eine Einmischung von aussen in den laufenden Syrien-Konflikt verhindern könne. Tatsache ist aber, dass Russland mit den weiteren Rüstungslieferungen primär die Nutzungsrechte des Hafens von Tartus für die eigene Marine absichern will.

Bei den Luftverteidigungssystemen S-300 bestehen verschiedene Varianten mit unterschiedlichen Leistungsdaten. Gemäss israelischen Angaben will Russland an Syrien Luftabwehrsysteme vom Typ «S-300 PMU-2» liefern. Es handelt sich dabei um Abwehrwaffen zum Schutz von Führungs- und Infrastruktureinrichtungen gegen Angriffe aus der Luft. Die «S-300 PMU-2» (NATO-Bezeichnung SA-20B) können Kampfflugzeuge, ballistische Raketen und in beschränkter Masse auch Marschflugkörper

abfangen. Sie gelten als das russische Pendant zu den amerikanischen «Patriot»-Systemen, über die auch die israelische Luftabwehr verfügt. In den letzten Jahren konnte Syrien mit russischer Hilfe die eigene Luftverteidigung markant verbessern. Geliefert wurden



Abschuss einer Abwehrlenkwaffe des Luftverteidigungssystems S-300 bei den russischen Streitkräften. Bild: Rosoboronexport

nicht nur taktische Flabsysteme wie MANPADS der Typen «Igla-S» und «Strelets» sowie auch mobile Waffensysteme «Pantsir-S1E» (SA-22) und operativ einsetzbare Waffen vom Typ «BUK-M2E» (SA-17). Zusammen mit den zugesagten «S-300 PMU-2» könnte die bodengestützte syrische Luftverteidigung vor allem im operativen Bereich verbessert werden.

Russland

Unterstützung der afghanischen Luftwaffe

Die russische Führung verfolgt den Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan mit einer gewissen Nervosität. Im Zentrum stehen Befürchtungen, dass nach Rückzug der ISAF in der Region (insbesondere in Afghanistan und Pakistan) ein Machtvakuum entstehen könnte und dadurch der grenzüberschreitende Terrorismus verbunden mit dem Drogenhandel auch vermehrte Auswirkungen auf die zentralasiatischen Staaten und auf Russland haben könnte.

Ein Militäreinsatz im Rahmen der von der NATO geplanten Nachfolge-mission in Afghanistan kommt zwar für Moskau nicht in Frage. Hingegen will Russland nach Absprache mit der NATO seine bereits laufende Ausrüstungshilfe für die afghanischen Streitkräfte auch auf den Sektor Ausbildung ausdehnen. Vorgesehen ist die Instruktion afghanischer Piloten und Techniker, die für die Wartung der



Russische Mehrzweckhelikopter Mi-17 bei der afghanischen Luftwaffe. Bild: Novosti

aus russischer Produktion stammenden Helikopter und Flugzeuge verantwortlich sind. Unterdessen werden bereits Soldaten der afghanischen Luft-

waffe in Novosibirsk an den Helikoptertypen Mi-17 und Mi-35 ausgebildet. Bis Ende 2013 wird Russland zudem weitere zwölf Mehrzweckhelikopter Mi-17 an die afghanischen Streitkräfte ausliefern. Dies wurde im Mai 2013 zwischen den USA und der staatlichen russischen Exportagentur Rosoboronexport vereinbart. Diese Lieferung ist Teil eines durch die USA finanzierten Rüstungsgeschäftes, das u. a. auch die Abgabe von russischen Helikoptern der Typen Mi-17 und Mi-35 an die ANA (Afghan National Army) vorsieht.

USA

Helikopter der Zukunft für die US Army

Im Auftrag der US Army haben die beiden Luftfahrtkonzerne Sikorsky und Boeing eine gemeinsame Lösung des künftigen Mehrzweck- und Kampfhelikopters vor-



Projekt für einen künftigen Mehrzweck- und Kampfhelikopter für die US Army. Bild: Sikorsky

gestellt, der ab ca. 2020 ein breites Aufgabenspektrum bei den Heerestruppen abdecken soll. Vom Projekt JMR FVL (Joint Multi-Role Future Vertical Lift) sollen in den nächsten Monaten auf der Basis der X2-Technologie zwei Demonstrator-Systeme gebaut werden. Diese beiden «Multi-Role Technology Demonstrator» (JMR-TD) werden durch die Firma Sikorsky ge-

baut. Wie die X2 wird der JMR-TD koaxiale Hauptrotoren und einen Druckpropeller haben; mit diesem Antriebssystem können Geschwindigkeiten bis über 420 km/h erreicht werden, das sind rund 50 Prozent mehr als die heutigen Helikopter erreichen. Gemäss Planung soll 2017 der erste Demonstrator fliegen. Für das JMR-TD hat die US Army vorerst 200 Mio. US Dollar bereitgestellt. Neben Sikorsky/Boeing haben sich auch Bell sowie EADS North America und AVX Aircraft mit eigenen Projektvorschlägen an der Entwicklung beteiligt.

Die US Army sieht sich aber aus Kostengründen gezwungen, die Stückzahl der laufenden Beschaffung von Allzweckhelikoptern UH-72 von American Eurocopter zu kürzen. Vereinbart worden war seinerzeit die Beschaffung von total 346 Maschinen, die bis 2015 ausgeliefert werden sollten. Die Stückzahl wird nun um 31 Maschinen gekürzt, wobei die letzten Helikopter von Eurocopter gegen Ende 2014 ausgeliefert werden sollen.

USA

Weitere Rüstungslieferungen an Israel

Während des Besuches von US-Verteidigungsminister Hagel im April 2013 in Israel wurden auch amerikanische Rüstungslieferungen an die israelischen Luftstreitkräfte beschlossen. So wird die USA erstmals Kipprotor-Flugzeuge vom Typ MV-22 «Osprey» an eine ausländische Armee exportieren. Gemäss bisher vorliegenden Informationen sollen in den nächsten Monaten sechs bis acht dieser Lufttransportmittel an die israelische Luftwaffe abgegeben werden. Geliefert werden sollen auch

drei der weiterentwickelten Tankflugzeuge KC-135 von Boeing. Im Weiteren beinhaltet das auf rund drei Mrd. US Dollar geschätzte Waffengeschäft die Lieferung moderner Luft-Boden Anti-Radar-Lenk Waffen sowie von strategischen Radarsystemen.

Mit diesen Lieferungen dürfte sich die Fähigkeit der israelischen Streitkräfte, vor allem hinsichtlich Einsatzmöglichkeiten von Spezialtruppen wesentlich verbessern. Mit den neuen Mitteln dürfte sich der Einsatzradius der IDF (Israel Defense Force) bei einem künftig möglichen Angriff gegen den Iran vergrössern.



Amerikanische Kipp rotor-Flugzeuge für die israelische Luftwaffe.

Bild: US Marine Corps

China

Steigerung der Waffenexporte

Fast unbemerkt ist China inzwischen zu einem der wichtigsten Rüstungsexporteure aufgestiegen. Gemäss Experten des Internationalen Friedensforschungsinstitutes in Stockholm (Sipri) hat die chinesische Rüstungsindustrie im Jahre 2012 rund 160 Prozent mehr Wehrmaterial ausgeführt als im Jahr zuvor; somit ist China weltweit unter den fünf grössten Rüstungsexporteurern zu finden.



Kampfdrohne «Wing Loon» hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem amerikanischen UAV «Predator». Bild: Zhuhai exhibition

Nach einer längeren Lernphase, wobei zwecks Unterstützung eigener Entwicklungen vor allem moderne russische Waffen zugekauft wurden, sind chinesische Rüstungskonzerne unterdessen in der Lage, eigene Serienproduktionen anzubieten. Nebst Infanteriewaffen, Kampffahrzeugen, Lenkwaffen und elektronischen Systemen werden nun auch erste Typen von Luftfahrzeugen auf dem Weltmarkt angeboten.

Es muss angenommen werden, dass China künftig in der

Lage sein wird, auch leistungsfähigere Systeme wie moderne Kampffahrzeuge, Kampfflugzeuge und -helikopter sowie Drohnen anzubieten. Dies zeigte sich anlässlich der diesjährigen Luftfahrtschau im südchinesischen Zhuhai, wo die «China Aviation Industry Corporation» nebst neuen Kampfflugzeugen auch erstmals die eigene Kampfhelikopterentwicklung WZ-10 sowie das bewaffnete Drohnensystem «Wing Loon» präsentierte.

Die chinesischen Waffen zeichnen sich primär durch simple Bedienung und robuste Konstruktion aus. Das wichtigste Verkaufsargument bleibt jedoch der günstige Preis. Chinesische Rüstungsgüter sind nicht so leistungsfähig wie moderne westliche Produkte, dafür sind sie wesentlich billiger und eignen sich besonders für Kunden in der Dritten Welt. Heute gehen 95 Prozent der chinesischen Rüstungsexporte an andere Schwellenländer, fast drei Viertel davon an Staaten in Asien. Grösster Abnehmer ist das verbündete Pakistan, nachher folgen Myanmar,

Bangladesch und Sri Lanka. Auch zunehmend afrikanische Staaten wie Nigeria, Tansania, Namibia, Ghana und der Sudan sind unter den Käufern zu finden. Heute sind fast alle chinesischen Rüstungsfirmen in Afrika präsent; sie werden



Chinesischer Kampfhelikopter WZ-10.

Bild: China Aviation Industries

dabei unterstützt durch das umfassende Netz der staatlichen «China National Technology Import and Export Corporation». Der rasche Aufstieg Chinas unter die fünf grössten Waffenlieferanten ist kein Zufall. Seit Jahren wird die eigene Rüstungsindustrie durch den Staat massiv unterstützt und der Export aktiv gefördert. Dabei werden auch Staaten beliefert, die auf der schwarzen Liste westlicher Exporteure stehen.

Iran

Entwicklung eigener Fliegerabwehrlenkwaffen

Die bodengestützte iranische Luftverteidigung verfügt heute über ein Mix aus veralteten westlichen und östlichen Waffensystemen, die in den letzten Jahren durch einige moderne russische Flab Lenkwaffen ergänzt wurden. Nach der Weigerung Russlands, Luftvertheidigungswaffen vom Typ S-300 an den Iran zu liefern, will Teheran nun verstärkt eigene Abwehrwaffen entwickeln. Neben den angeblich laufenden Neuentwicklungen, wie beispielsweise dem mobilen Luftabwehrsystem «Bavar 373» sollen gemäss iranischen Anga-

ben auch die veralteten S-200 (SA-5) und die noch vorhandenen Hawk-Systeme modernisiert und weiter im Einsatz behalten werden. Unterdessen sind verbesserte Luftabwehrsysteme S-200, die in den 80er Jahren durch die damalige Sowjetuni-



Mit improvisierten Massnahmen werden die veralteten Flab Lenkwaffen S-200 modernisiert. Bild: FARS

on geliefert wurden, durch die iranische Luftabwehr getestet worden. Die S-200 ist ein stationäres allwetterfähiges Abwehrsystem, das hochfliegende Flugzeuge bekämpfen kann. Allerdings dürften diese Lenkwaffen trotz der angekündigten Weiterentwicklung kaum in der Lage sein, moderne westliche Angriffsflugzeuge erfolgreich zu bekämpfen. Dies dürfte auch für die immer noch verwendeten «MIM-23 Hawk» der Fall sein. Am leistungsfähigsten sind die in den letzten Jah-

ren aus Russland gelieferten TOR-M1 (SA-15) einzustufen (siehe auch ASMZ Nr. 01/02 2011, S. 27). Unterdessen sollen die im Jahre 2005 in Russland bestellten 29 Waffensysteme ausgeliefert und einsatzbereit sein. Die mobilen TOR-Lenkwaffen verfügen über einen horizontalen Wirkungsbereich von nur rund 12 km; die Einsatzhöhe soll bei etwa 6000 m liegen. Dem Iran fehlen also weiterhin weitreichende Luftverteidigungswaffen, die einen wirksamen operativen Schutz gegen gegnerische Luftangriffe gewährleisten könnten.

Hans-Peter Gubler, Redaktor ASMZ